

AL INFO

www.al-zh.ch


Neue alternative Linke

Am 21. November 2009 werden sich in Schaffhausen gegen 200 Personen treffen, um die Zukunft einer überregionalen alternativen Linken in die Hände zu nehmen. Du auch? **Seite 3.**



Initiative Schlusspurt!

Nach sechs Wochen sammeln hat die AL bereits über 4000 Unterschriften. Hilf mit den Schlusspurt zum Grosserfolg zu machen. **Seite 4.**

Die AL zieht in den Stadtrats-Wahlkampf!

AZB, 8026 Zürich

Niklaus Scherr | **Die AL kündigt die Stadtrats-Kandidatur von Walter Angst als «Kampfansage an den herrschenden links-grünen Mainstream» an. Exklusivinterview des AL Infos mit dem Kandidaten.**

Verfolgt die AL jetzt die gleichen Ziele wie die SVP?

Meine Kandidatur ist eine solidarische Kampfansage. Seit 1990

regiert in Zürich eine links-grüne Mehrheit. Sie hat Erfolge erzielt. In den letzten Jahren hat sie sich aber viel zu stark dem Boomtown-Denken gebeugt.

Was heisst das?

In den Zentren wird Zürich mit hohem finanziellen Aufwand herausgeputzt. Die Fixierung auf diese Aufwertungsgebiete hat dazu geführt, dass es in den neuen Quartieren am Stadtrand bereits an geeigneten Schulräumen fehlt. Für Lebensentwürfe, die keinen Mehrwert versprechen, haben die Mehrheitsparteien kein Gehör. Dass in der Binz ein Kultur- und Wohnprojekt platt gemacht werden soll, lässt den Stadtrat kalt. Er will die Sanierungswelle noch beschleunigen und setzt auf Neubauten für gehobene Bedürfnisse. Menschen, die weniger verdienen und nicht den Wünschen des linksgrünen Mainstream entsprechen, werden durch die Zerstörung von zahlbarem Wohnraum und steigende Mieten aus der Stadt verdrängt. Wenn Zürich eine vielfältige Stadt bleiben soll, braucht es jetzt mehr Widerstand von den direkt Betroffenen und einen Kurswechsel in der Kommunalpolitik.



Der Boom und die höheren Mieten sind eine Folge der Beliebtheit der Stadt.

Die positiven Seiten davon sind hohe Steuereinnahmen und zahlreiche neue Arbeitsplätze.

Ich habe überhaupt nichts dagegen, dass Google nach Zürich gekommen ist, auch wenn das den Druck auf die Mietzinse sicher nicht kleiner gemacht hat. Wer das feststellt, darf die Wegsanierung von preisgünstigem Wohnraum aber nicht noch befördern. Es braucht eine ganze Reihe von flankierenden Massnahmen, wenn man die Verdrängung verhindern will, vor der viele Menschen zu Recht Angst haben.

AL WIR BRAUCHEN GELD

Die AL befindet sich in einer Phase intensivster Aktivität. Leider ist dies immer auch mit Kosten verbunden. Bitte unterstützen Sie uns mit beiliegendem Einzahlungsschein, sei es für die Schuldensanierung, unsere Volksinitiative oder für den kommenden Wahlkampf. Herzlichen Dank! (PC 87-63811-5). Danke

AL VORMERKEN!

Benefizessen AL Zürich /

DATUM BITTE VORMERKEN

Zum Wahlkampfauftritt lädt die AL ein zu einer CENA ITALIANA. **Wann:** Sonntag, 29. November 2009 ab 18.00 Uhr **Wo:** Provitreff Zürich, Sihlquai 240, 8005 Zürich **Kochteam:** Francesca und Manuela. Persönliche Einladung mit Anmeldetalon folgt.

Weiter auf Seite 2



Niklaus Scherr vertritt die ALZH im Gemeinderat

Aus dem Gemeinderat

Etappensieg gegen Privatisierung der Stadtküche.

Nach einem langen Powerplay in der vorbereitenden Kommission hat SP-Stadtrat Robert Neukomm die Vorlage zum Verkauf der Zürcher Stadtküche an die Menu and More AG zurückgezogen. Nach den Sommerferien hatte Neukomm noch mit einem Theatercoup versucht, die schwankende SP-Fraktion auf seine Seite zu ziehen, indem er - nach Abschluss der Kommissionsberatungen - Nachbesserungsvorschläge für arbeitsrechtliche Garantien für die heutigen Beschäftigten nachschob. AL-Gemeinderat Walter Angst, der sich schon vorher dezidiert gegen den Verkauf engagiert hatte, durchkreuzte dieses geschäftsordnungswidrige last-minute-Manöver und erreichte die Absetzung des Geschäfts. Als Neukomm einsehen musste, dass es damit für die November-Volksabstimmung zu spät war, trat er den Rückzug an.

Schulhausprovisorien Rügächern auf Altlast-Areal: der Stadtrat kneift.

Mit einer dringlichen Anfrage und einem Postulat deckte AL-Gemeinderat Angst Mitte August das skandalöse Vorgehen des Stadtrates bei der Schulhausplanung im Boom-Quartier Affoltern auf. Recherchen besorgter Eltern, die an die AL gelangten, hatten ergeben, dass die Schulpavillons an der Mühllackerstrasse auf einem städtischen Areal erstellt wurden, das im Altlastenverzeichnis figuriert. Im April 2008 hatte der Gemeinderat einen Kredit für einen zweiten Schulpavillon bewilligt. Bei der Präsentation wurde ausdrücklich zugesichert: „Beim Bezug des Standortes durch Kinder wird das Areal altlastenfrei sein.“ Im Februar 2009 beschloss der Stadtrat dann jedoch auf Vorschlag des Finanzvorstandes im Februar 2009 vorläufig auf die Sanierung zu verzichten. Dies aus rein finanziellen Überlegungen, da bei einer Teilsanierung eines „nicht dringend sanierungsbedürftigen Standortes“ kein Kostenregress auf den früheren Verursacher möglich ist. Dafür nahmen die verantwort-

lichen Stadträte Vollenwyder, Martelli und Lauber in Kauf, das sich Kindergarten- und Primarschulkinder auf einem vorbelasteten Areal tummeln (auf zwei ursprünglich auf dem angrenzenden, stärker kontaminierten Arealteil geplanten Pavillons wurde aus Kostengründen wegen massiver Gewässerschutzauflagen verzichtet). Alles ohne Parlament und Öffentlichkeit zu informieren.

Der Stadtrat lehnt das Postulat Angst ab, das eine Verlegung der beiden Pavillons fordert. Diskutiert wird nach den Herbstferien. Der Pavillon-Skandal hat gravierende Mängel bei der Infrastruktur-Planung in Affoltern aufgezeigt. Aus Spargründen hat die IMMO das dringend nötige neue Schulhaus in der Aufgabenplanung nach hinten verschoben. Das soll und wird jetzt korrigiert werden. Die AL drängt auf eine möglichst rasche Realisierung eines Schulhaus-Neubaus. Solche Bauten sind immer auch wichtige Bezugspunkte für die Identitätsfindung in einem neuen Quartier.

Fortsetzung Interview von Seite 1:

Dieser Aussage würden wohl auch die meisten SP-KandidatInnen zustimmen. Offenbar lässt sich das nicht so einfach verwirklichen?

Man müsste nach der Wahl nur das tun, was man vorher sagt. Es gibt SP-Mitglieder und Grüne, die ihre Regierungsfähigkeit an der Zahl der Kröten messen, die sie nach der Wahl schlucken. Vielleicht wird die neue SP-Generation, die jetzt die Verantwortung übernimmt, einen anderen Stil pflegen. Es ist jedoch zu befürchten, dass dieser personelle Neubeginn ohne Druck von links und Druck von den direkt Betroffenen keine nachhaltige Wirkung auf die Politik der linken Regierungsparteien haben wird.

Kleine Parteien schicken Stadtratskandidaten in den Wahlkampf, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Bist du ein Alibi-Kandidat?

Neben dem recht langweiligen Schaukampf, den sich SP und SVP liefern, leben in Zürich viele kreative Menschen mit einem Gespür für die Probleme der Menschen und kreativen politischen Ideen. Der AL gelingt es immer wieder, diese Ansätze mit pragmatischen Interventionen zum Thema der politischen Debatte zu machen. Oft gewinnen wir für unsere Vorstösse auch Mehrheiten. Meine Kandidatur gibt der AL eine Plattform, ihr politisches Programm unter die Leute zu bringen. Ich bin des-

halb ganz sicher weit mehr als ein Alibikandidat.

Besteht die Gefahr, dass Du anderen linken Kandidaten Stimmen wegnimmst?

Nein. Die SP bringt vier, die Grünen zwei KandidatInnen. Wer links wählen will und alle KandidatInnen von SP und Grünen auf dem Wahlzettel aufführt, hat noch drei Plätze offen. Ich mobilisiere Stimmen von Menschen, die von der linken Konsenspolitik genug haben. Und das kann den beiden Regierungsparteien, die nach zwanzig Jahren rotgrüner Mehrheit recht verschleisst wirken, nur helfen.

Vielen Dank fürs Interview



Florian Keller vertritt die ALSH im Kantonsrat

Ein neuer Anlauf für eine Linke Alternative in der Schweiz

Florian Keller | Angesichts der schweren Wirtschaftskrise offenbart die Schweizerische Linke, dass sie derzeit nicht in der Lage ist, dem neoliberalen Marktglauben ernsthafte Lösungen entgegenzusetzen.

Auf der einen Seite traut sich die SP nicht, die Umsetzung markant linker Rezepte einzufordern, sondern setzt auf Konsens mit den bürgerlichen Parteien bei Bankgeheimnis und repressiver Sicherheitspolitik. Auf der anderen Seite propagieren die Grünen einen marktorientierten „New Green Deal“, ohne darüber hinausgehend Antworten zu geben.

Die radikale Linke ist verzettelt und zersplittet. Diverse Organisationen machen auf kantonaler oder kommunaler Ebene Realpolitik, ohne eine nationale Perspektive zu haben. Das letzte Projekt zur Vereinigung der linken Klein- und Kleinstgruppierungen segelte unter dem Namen „A Gauche Toute!“ – und ist deutlich gescheitert. Anstatt die angestrebte Fraktionsstärke im Nationalrat zu erreichen, haben die beteiligten Parteien zwei ihrer drei Nationalratsmandate verloren. Das

Wahlbündnis wurde zwischen den Partikularinteressen der beteiligten Organisationen zerrieben. Die Deutschschweizer Beteiligung an „A Gauche Toute!“ hat nie eine kritische Masse erreicht. Entsprechend sind die Papiere zu Romandie-lastig ausgefallen und die deutschschweizer Tonalität wurde verfehlt.

Jetzt haben sich Linke aus der ganzen Schweiz zusammengerauft um einen neuen Anlauf zu nehmen. Das Projekt Linke Alternative grenzt sich deutlich ab zu den bisherigen Bemühungen unter „A Gauche Toute!“. Die Bildung einer nationalen oder doch zumindest deutschschweizer Linken soll nicht länger von den Partikularinteressen einzelner Sektionen behindert werden. Die Idee des Koordinationskollektivs ist es darum, die Gründung der Alternativen Linken den einzelnen Aktivistinnen und Aktivisten zu überlassen und nicht die Parteiinteressen bestehender Organisationen in den Vordergrund zu stellen. Dies geschieht in der Überzeugung, dass sowohl in Kantonen, wo es bereits eine Linke Alternative gibt, als auch in den anderen Kantonen sehr viele Leute zu einem politischen Engage-

ment bereit sind, heute aber keiner Gruppierung angehören. Gerade die Präsenz von parteiungebundenen Leuten im Koordinationskollektiv nährt diese Hoffnung und fördert die Einsicht, dass auch ohne offizielle Parteibeschlüsse eine neue Linke aufgebaut werden kann.

Am 21. November 2009 soll zu diesem Zweck ein erster Schritt gemacht werden. Gegen 200 Linke aus der ganzen Schweiz werden in Schaffhausen zu einer Versammlung erwartet, um die Zukunft einer Linken Alternative in der Schweiz zu diskutieren. Ziel der Veranstaltung ist es, sich mehrheitlich auf ein grobes politisches Aktionsprogramm zu einigen und den Grundsatzentscheid zu fällen, die Gründung einer überregionalen Linken Alternative vorzubereiten. Wer mehr Informationen wünscht oder gerne am Treffen in Schaffhausen teilnehmen möchte, kann sich per Mail (info@al-sh.ch) an die Alternative Liste Schaffhausen wenden. Wer Interesse an einer gemeinsamen An- und Heimreise hat, kann sich direkt über den untenstehenden Talon bei der AL ZH anmelden.

Anmeldetalon

- ☐ **Ja, ich interessiere mich sehr für die Veranstaltung am 21.11.09 und möchte mich gerne anmelden.**
- ☐ **Ja, ich hätte gerne mehr Informationen.**

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel: _____

eMail: _____

Bitte die Informationen auf dem Talon per Post, oder Mail an: AL Sekretariat, Postfach 1005, 8005 Zürich; Mail: sekretariat@al-zh.ch, Tel.: 044 242 19 45

Jetzt! Schlussspurt für Krankenkassen-Initiative

Niklaus Scherr | Nach sechs Wochen Sammelzeit hat die AL bereits über 4'000 Unterschriften für ihre Prämienvverbilligungs-Initiative zusammengetragen. Die kantonale Delegiertenversammlung der SP hat Unterstützung beschlossen, desgleichen die Unia Zürich und der kantonale Gewerkschaftsbund. Jetzt geht es in den Schlussspurt: damit die Initiative rasch Wirkung zeigt, will sie die AL, wenn möglich, bis Ende Oktober mit den erforderlichen 6'000 Unterschriften einreichen.

Prämienschock schlimmer als erwartet

Am 1. Oktober hat das Bundesamt für Gesundheit die neuen Prämien bekanntgegeben. Statt wie bei Lancierung der Initiative erwartet, steigen die Prämien im Kanton Zürich nicht um 6-8%, sondern um 8.9%. Bei den sechs grössten Versicherten im Kanton (Swica, Helsana, Wincare, CSS, Sanitas, Concordia) bedeutet das für Normalversicherte in der Stadt Zürich 301 – 502 Franken mehr Jahresprämie. So zumindest die offizielle Lesart des BAG. Doch das ist nur die halbe Wahrheit. Knüppeldick kommt es für junge Erwachsene zwischen 19 und 25 Jahren: hier steigen die Prämien zwischen 7.3% und 19.9% oder 241 – 623 Franken pro Jahr. Und wer die maximale Franchise von 2'500 Franken gewählt hat, wird mit Aufschlägen zwischen 12.5% und 34.9% (236 – 638 Franken) eingedeckt. Und damit ist es nicht vorbei: für 2011 ist nochmals mit einem massiven Prämienschub zu rechnen.

Prämienvverbilligung hinkt hinterdrein

Dieser Prämienvlawine stehen höchst bescheidene Anpassungen bei der kantonalen Prämienvverbilligung gegenüber. Für nächstes Jahr sind in der Stadt Zürich Erhöhungen der Prämienzuschüsse für junge Erwachsene von 60 Franken, für Erwachsene je nach Einkommen von 36 bis 96 Franken vorgesehen. Das ist nur ein Bruchteil der anstehenden Prämienaufschläge und völlig ungenügend.

Skandal: Nationalrat sagt Nein zu ausserordentlichem Zuschuss!

Mit Zweidrittelmehr hat der Nationalrat in der Septembersession die vom Bundesrat beantragte ausserordentliche Aufstockung der Prämienzuschüsse um 200 Mio Franken für das Jahr 2010 abgeschmettert. Umso wichtiger ist jetzt die Zürcher AL-Initiative. Sie verlangt für die Jahre 2010-2012 eine Erhöhung der kantonalen Zuschüsse um 15%.

-> Bis Ende Oktober zählt für uns jede Unterschrift. Darum unsere Bitte an alle: Initiative unterschreiben und zuhause noch rumliegende Unterschriften umgehend einschicken!

Infos und Unterschriftenbogen:
www.praemienvverbilligung-ja.ch



ALAGENDA

AL-Vollversammlung. Donnerstag, 29. Oktober 09 ab 19.30 Uhr in der Kunsthalle der Stiftung Trudi Demut Otto Müller, alter Güterbahnhof, Hohlstrasse 150, 8004 Zürich. **AL-CENA ITALIANA, Benefizessen 29. November 09** ab 18:00 im Provitreff Zürich

ALPAROLEN

vom 29.11.2009

Bund: Bundesbeschluss zur Schaffung einer Spezialfinanzierung für Aufgaben im Luftverkehr. **NEIN;** Volksinitiative „Für ein Verbot von Kriegsmaterialexporten“ **JA;** Volksinitiative „Gegen den Bau von Minaretten“ **NEIN;** **Stadt ZH:** Neuorganisation der Sozialbehörde und Missbrauchsinsektorat. **NEIN;** Geothermie. Elektrizitätswerk, Erhöhung des Objektkredits im Triemli-Quartier **JA;** Hardau Park **JA;** SD-Initiative zur Beschränkung von Hochhausbauten auf 40m Höhe **NEIN;**

ALIMPRESSUM

Alternative Liste (AL)

Postfach 1005, 8026 Zürich

Homepage www.al-zh.ch

Sekretariat Remo Hürlimann, Molkenstr. 21, 8004 Zürich.

Mail sekretariat@al-zh.ch

Tel. 044 242 19 45 **Fax.** 044 242 19 60

Das Sekretariat ist zur Zeit am Dienstag und Donnerstag besetzt.

Preis Jahresabo CHF 10.–, Vereinsmitglieder erhalten das «info» gratis.

Erscheint 4 bis 6 mal jährlich

Auflage/Druck 2200 Ex., Druckerei Nicolussi, Zürich

Redaktion Remo Hürlimann